**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
**Band:** 73/74 (1919)
**Heft:** 16

## Wettbewerbe

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

**Direkte Eisenbahnverbindung Grenoble-Nizza.** Zur Schaffung einer besseren Verbindung zwischen Savoyen und Nizza wird von den Handelskammern der daran interessierten Gegenden die Erstellung einer zweispurigen Hauptlinie mit ausschliesslich elektrischem Betrieb von Grenoble nach Nizza erwogen. Zur Erlangung von bezüglichen Vorprojekten eröffnet die Handelskammer in Nizza einen Wettbewerb mit Preisen von 25000, 15000 und 10000 Franken.

**Als Direktor der Städt. Strassenbahn Zürich** wurde an Stelle des zurücktretenden Ing. F. Largiadèr gewählt Ing. *Karl Wick*, geb. 1871, von Basel. Wick hat die mechanisch-technische Abteilung der E. T. H. in Zürich absolviert und war sodann von 1899 bis März 1919 Direktor der Strassen- und Bergbahnen der Stadt Heidelberg; er verfügt demnach sowohl über die erforderlichen theoretischen Kenntnisse wie praktische Erfahrung.

## Konkurrenzen.

**Neubau der Schweizerischen Volksbank in Zürich.** Zur Erlangung von Plänen für den Neubau eines Bankgebäudes in Zürich eröffnet die Bankkommission der Schweizerischen Volksbank in Zürich einen Wettbewerb unter allen vor dem 1. Januar 1919 im Kanton niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität. Als Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 31. März 1920 festgesetzt. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren *Dr. J. Maag*, Rechtsanwalt in Zürich, Präsident der Bankkommission der S. V. B., als Präsident, den Architekten Prof. *Hans Bernoulli* in Basel, *M. Risch* in Chur, *R. Suter* in Basel sowie Generaldirektor *N. Künzli* der Schweizer. Volksbank in Bern; als Ersatzmänner sind bezeichnet Baumeister *J. J. Weilenmann* in Zürich, Vizepräsident der Bankkommission der S. V. B. und Architekt *F. Widmer* in Bern. Als Protokollführer amtet Subdirektor *A. Hochuli* der S. V. B. in Zürich. Zur Prämiierung von fünf bis sechs Entwürfen steht dem Preisgericht eine Summe von 35000 Franken zur Verfügung. Nicht prämiierte Entwürfe können auf Antrag des Preisgerichtes zu 2000 Fr. erworben werden. Es ist beabsichtigt, dem Erstprämiierten die Bauausführung zu übertragen. Sollte dies der Bank nicht konvenieren, so bezahlt sie ihm eine Extraprämie von 5000 Franken.

Verlangt werden: Ein Lageplan im Masstab 1:200, die Grundrisse sämtlicher Geschosse 1:200, die zum Verständnis nötigen Schnitte, eine Perspektive sämtlicher Fassaden 1:100, bezw. 1:200, eine kubische Berechnung.

Das Programm nebst Beilagen kann gegen Erlag von 15 Fr., die bei Rückgabe von Programm und Beilagen oder Einreichen eines Entwurfes zurückerstattet werden, bei der Direktion der Schweizerischen Volksbank in Zürich bezogen werden.

Allfällige Anfragen über den Wettbewerb sind bis 25. November an die Schweizerische Volksbank in Zürich zu richten. Die Antwort erfolgt durch das Preisgericht an sämtliche Konkurrenten.

## Korrespondenz.

Von Ingenieur *E. Bartholdi* in Basel erhalten wir mit Bezug auf einen in verschiedenen Auflagen der „Hütte" unbemerkt gebliebenen Druckfehler die folgende Zuschrift, die wir in der Annahme, dass sie unsern Lesern von Nutzen sein könnte, gerne veröffentlichen:

*An die Redaktion der „Schweiz. Bauzeitung", Zürich.*

Zufälligerweise wurde ich heute auf einen Druckfehler in der „Hütte" aufmerksam, den ich mich beeile, Ihnen mitzuteilen, damit an Hand einer Notiz in der „Schweiz. Bauzeitung" die Kollegen davon in Kenntnis gesetzt werden können.

Sowohl in der 20., als in der 21. und 22. Auflage der „Hütte" ist im I. Band im Abschnitt „Mechanik starrer Körper", unter „Dynamik des starren Körpers" (20. Auflage Seite 221, 21. Auflage Seite 238, 22. Auflage Seite 199), der Ausdruck für das *Trägheitsmoment der Halbkreisfläche in Bezug auf die Axe durch den Schwerpunkt* fälschlicherweise zu

$$J_s = \frac{\pi r^4}{4}\left(1 - \frac{32}{9\pi^2}\right) = 0{,}5025\ r^4$$

angegeben, während es *richtig* heissen sollte:

$$J_s = \frac{\pi r^4}{4}\left(\frac{1}{2} - \frac{32}{9\pi^2}\right) = 0{,}1098\ r^4$$

Da der Fehler sich in allen diesen Auflagen wiederholt, wird gewiss Manchem mit dieser Berichtigung gedient sein.

In der im Abschnitt „Festigkeitslehre" unter „Festigkeit gerader Stäbe" gegebenen Tabelle ist dagegen in allen drei genannten Auflagen (20. Auflage Seite 436, 21. Auflage Seite 554, 22. Auflage Seite 537) der genannte Wert richtig als

$$J = r^4\left(\frac{\pi}{8} - \frac{8}{9\pi}\right) = 0{,}1098\ r^4$$

angegeben.

Basel, den 27. September 1919.

Mit Hochachtung

*E. Bartholdi*, Ing.

## Literatur.

**Chemische Technologie der Legierungen.** Von Dr. *P. Reinglass.* Erster Teil: Die Legierungen, mit Ausnahme der Eisenkohlenstofflegierungen. Mit zahlreichen Tabellen und 212 Figuren im Text und auf 24 Tafeln. Leipzig 1919. Verlag von Otto Spamer. Preis geh. 38 M., geb. 43 M. mit 20 % Teuerungszuschlag.

Auf dem Gebiet der Metall-Legierungen, das in neuester Zeit sich in ungeahnter Weise entwickelt hat, war noch bis vor kurzem die Empirie fast die alleinige Herrscherin. Erst seitdem die physikalische Chemie, die Metallographie und die Festigkeitslehre sich des Stoffes bemächtigt, ist hier ein gründlicher Wandel eingetreten. Auf die ersten Studien französischer Forscher, die in dem im Jahre 1901 von der „Société d'encouragement pour l'industrie nationale" veröffentlichten Werk „*Contribution à l'étude des alliages*" erschienen sind, folgte 1906 das treffliche Werk von *Léon Guillet*: „*Etude industrielle des alliages métalliques*", und 1912 der zweite Teil des „*Handbuch der Materialien-Kunde für den Maschinenbauer*" von *A. Martens* und *E. Heyn*, der sich in allgemeiner Weise mit den Legierungen befasst. Das vorliegende Werk von Reinglass trägt den Titel: „Chemische Technologie der Legierungen", der eigentlich zu wenig sagt, da das Werk nicht nur die Herstellung und chemischen Eigenschaften der Legierungen, sondern auch deren physikalische und mechanische Eigenschaften, sowie die Konstitutionsverhältnisse, namentlich auch in ihrer Abhängigkeit von der thermischen und mechanischen Behandlung, eingehend würdigt. Mit Ausnahme der Eisenkohlenstofflegierungen, die in einem zweiten Band besprochen werden sollen, finden im vorliegenden Werke fast alle der in den *verschiedensten* Zweigen der Technik gebräuchlichen Legierungen eine gründliche Behandlung.

Zum ersten Male finden wir, auch hier, einzelne nähere Angaben über die Widerstandsfähigkeit einzelner Legierungen gegen chemische Agentien (Korrosionserscheinungen), eine Beanspruchungsart der Metalle, welcher heute in der Technik eine oft viel weitergehende oder zum mindesten die gleiche Bedeutung zukommt, wie den mechanischen Eigenschaften.

Die literarischen Quellenangaben sind sehr vollständig; eine willkommene Neuerung, namentlich für den Fabrikanten von Legierungen, bilden auch die erschöpfenden Angaben über die einschlägige Patentliteratur.

An Vollständigkeit hätte das Werk noch wesentlich gewonnen, wenn nicht nur die Legierungen, sondern jeweilen auch alle wesentlichen Eigenschaften der reinen Ausgangsmetalle erwähnt worden wären, um so in augenfälliger Weise darzulegen, warum in vielen Fällen die reinen Metalle nicht genügen und zur Herstellung von Legierungen geschritten werden muss.

Die Ausstattung des Buches mit 212 Textfiguren ist eine sehr gute, und 24 Tafeln mit vorzüglich ausgeführten Mikrophotographien von Metallschiffen dienen in wirksamer Weise zur Erläuterung des Textes. Zweckmässig wäre es gewesen, bei den zahlreichen Bildern der Metallschliffe den Angaben über chemische Zusammensetzung, Behandlung und photographische Vergrösserung auch noch die Natur des jeweiligen Aetzmittels anzugeben.

*

Das vorliegende Werk kann sowohl dem Fachgelehrten, wie dem Fabrikanten und Verbraucher von Metall-Legierungen aufs wärmste empfohlen werden. Im fernern dürfte es heute in der Schweiz, wo die Frage nach neuen lohnenden Industriezweigen eine immer brennendere wird, vielleicht auch den einen oder andern Techniker dazu anregen, der Frage nach Anlagen für Herstellung von hochwertigen Metall-Legierungen näher zu treten. Die Vorbedingungen für eine derartige Industrie sind zu einem guten Teil vorhanden. *B. Z.*